



Tour - Wilhelma bei Schmuddelwetter

Wegpunkt 1: Gewächshäuser

In den aneinander gereihten historischen Gewächshäusern werden den Besuchern auf engstem Raum die Wunderwerke der Pflanzenwelt präsentiert. Nach unterschiedlichen klimatischen Ansprüchen geordnet können unter anderem Kakteen, Bromelien, Orchideen und zahlreiche andere tropische und subtropische Pflanzen bewundert werden. Manch einen werden die Pflanzen vielleicht an den Urlaub erinnern... dieses botanische Paradies lädt wirklich zum Träumen ein. Je nach Jahreszeit erleben Sie die Hochblüte der Azaleen, Fuchsien oder Kamelien.

Wegpunkt 2: Aquarium

Durch den Maurischen Wandelgang kommen Sie trockenen Fußes in das 1967 eingeweihte Aquarium. Dort können Sie eine Weltreise durch die Unterwasserwelten unternehmen: Von der Nordsee an den Neckar, vom Mittelmeer an den Kongo, vom Mekong ans Barriere-Riff: Große und kleine, farbige und gut getarnte Wasserbewohner begleiten Ihren Weg. In der Mitte des Aquariums liegt das Terrarium: Angesichts von Krokodilen, Schildkröten, Schlangen und skurrilen Echsen lässt es sich trefflich von Reisen in ferne Länder träumen...

Wegpunkt 3: Der Maurische Garten

Wiederum über den (fast komplett überdachten) Wandelgang erreichen Sie das Maurische Landhaus fast trockenen Fußes: Der erste Abschnitt ist den Kakteen gewidmet, speziell den großen Säulenkakteen, den Feigenkakteen und den ursprünglichsten Kakteen, den Pereskien. Im anschließenden tropischen Nutzpflanzenhaus wachsen Papaya, Jackfrucht, Zimt, Karambole, Süßkartoffel, Baumwolle, Kakao, Vanille, Kaffee, Pfeffer und vieles mehr. Bei den meisten Gewächsen ist es recht schwierig zu erraten, welches Nahrungs- oder Genussmittel daraus

hergestellt wird. Der Mittelteil beherbergt tropische Vögel und die Nachttierabteilung.

Bei deren Einrichtung 1962 wurden hier erstmals in Europa Tiere der Nacht bei voller Aktivität gezeigt. Heute sind unter anderem Wabenkröten, Laternenfische, Flughunde, Fledermäuse und Mausmakis die Stars des Hauses. Das anschließende Warmhaus ist den tropischen Farnen gewidmet. Im zweiten Kuppelhaus wachsen riesige Baumfarne und urtümliche Nadelholzgewächse.

Wegpunkt 4: Giraffenhaus

Wenn die Zeit fortgeschritten ist, kürzen Sie hier ab und begeben sich zu Punkt 7 (Affenhäuser). Bei hinlänglich Zeit und Kondition spannen Sie Ihren Schirm auf und stürmen Sie den Berg hinauf bis ins Giraffenhaus. Neben einer Gruppe langhalsiger Netzgiraffen tummeln sich hier auch kurzhalsige Urwaldgiraffen, die Okapis. Erst gegen 1900 wurden die Okapis, diese geheimnisvollen Tiere in den Regenwäldern des Kongo entdeckt und wissenschaftlich beschrieben: Tafeln im Haus informieren auch über die Geschichte ihrer Entdeckung.

Aus dem gleichen Lebensraum stammen die Kongopfauen, eine ornithologische Kostbarkeit des Hauses. Empfangen und verabschiedet werden die Besucher von den Fenneks, zierlichen Füchsen aus den nordafrikanischen Wüsten.

Wegpunkt 5: Dickhäuter

Gegenüber des Giraffenhauses liegen die zwei Häuser des Dickhäuterreviers. Zwei Häuser, in denen nachmittags alle in der Badewanne liegen: Bei den Flusspferden fällt es schwer festzustellen, wie viele Tiere eigentlich in dem Wasserbecken sind. Mal wallt nur das Wasser auf, dann prustet's, ein Paar Ohrchen wird entwässert, ein rascher Blick aufs Publikum und schon taucht man wieder ab... Im Elefantenhaus ist nachmittags Badezeit entweder für die Indischen Panzernashörner (eine recht ruhige Angelegenheit) oder für die Elefanten (mit viel Geplänsche verbunden). Ist die Badezeit schon vorbei, erfüllen friedliche Kau- und Verdauungsgeräusche das Haus.

Wegpunkt 6: Raubtierhaus

Vom Elefantenhaus bergab geht es mit einem kleinen Zwischensprint zum Raubtierhaus. Für viele Menschen sind Raubkatzen faszinierende Tiere, wobei vor allem die Begeisterung für ihre Felle (neben der Zerstörung der Lebensräume) die meisten Arten an den Rand der Ausrottung gebracht hat. Bei den Sumatratigern auf der großen Freianlage kann man beobachten, dass Katzen durchaus nicht wasserscheu sind! Aber auch die anderen Katzen ziehen sich bei Schmuddelwetter nicht immer in die trockenen Innengehege zurück: also kurz auch in die Außengehege schauen!

Wegpunkt 7: Menschenaffenhaus

Vom Raubtierhaus bis zu den Menschenaffen muss wieder eine längere Strecke im Freien zurückgelegt werden. Also Schirm auf und durch! Alle vier Arten von Menschenaffen sind in diesem Haus in mehrere Generationen umfassenden Familienverbänden zu sehen: Bonobos, Schimpansen, Orang-Utans und Gorillas. Die nüchtern wirkende Einrichtung des Hauses berücksichtigt dabei sehr wohl die Bedürfnisse der Primaten: Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten, über den ganzen Tag verteilte Fütterungen und das Leben in funktionierenden sozialen Gruppen sind die Hauptansprüche unserer nächsten Verwandten. Die Besucher sorgen für zusätzliche Unterhaltung: Stammgäste werden von den Affen auch wieder erkannt und entsprechend begrüßt.

Wegpunkt 8: Jungtieraufzuchthaus

Vom Menschenaffenhaus zum Jungtieraufzuchthaus (umständlicher Name!) sind es nur wenige Schritte. Dieses Haus ist einer der Hauptanziehungspunkte für Jung und Alt. Hier leben Menschenaffenbabys aus verschiedenen europäischen Zoos, die dort von ihren Müttern nicht angenommen wurden. Hier wachsen sie sozusagen im Affenkindergarten auf, umsorgt von ihren menschlichen Pflegemüttern. Wenn sie mit etwa 4 Jahren in die Flegeljahre kommen, werden sie über die Europäischen Erhaltungszuchtprogramme für Menschenaffen in andere Zoos weitervermittelt. Da sie zusammen mit anderen Artgenossen aufgewachsen sind und die wichtigsten sozialen Spielregeln gelernt haben, lassen sie sich gut in Familiengruppen integrieren.

Wegpunkt 9: Amazonienhaus

Als nächstes führt der Weg zum mit immensem technischen Aufwand errichteten Gebäude, dem Amazonienhaus. 2000 Pflanzen wie beispielsweise Mahagoni- und Florettseidenbaum, Palmen, Araceen, Bromelien, Orchideen, Mangroven, tropische Nutzpflanzen wie Maniok, Kakao und Bananen und viele mehr schaffen die Illusion, sich im amazonischen Bergregenwald zu befinden. Wie in der Natur gibt auch der „Stuttgarter Regenwald“ seine Geheimnisse nicht auf den ersten Blick preis: Um Affen, Vögel, Reptilien und Amphibien zu entdecken, muss im Pflanzendickicht der Gehege schon genau hingeschaut werden. 25 Vogelarten fliegen frei im Haus und sind oft nur durch ihre Rufe zu orten.

Eine riesige Scheibe erlaubt den Blick in die Unterwasserwelt des Amazonas: Kaimane, Schildkröten und Fische bevölkern die beiden miteinander verbundenen Bassins mit insgesamt 100 000 l Wasser. Brillenträger aufgepasst: Hier bleibt kein Glas trocken! Bei Dschungelklima mit bis zu 28°C und 80% relativer Luftfeuchtigkeit kommen Mitteleuropäer ganz schön ins Schwitzen! Vielleicht freunden Sie sich ja mit einem zahmen Trompervogel an, der auf dem Dschungelpfad patrouilliert.

Wegpunkt 10: Insektarium

Dieses Gebäude mit seinen vielbeinigen Bewohnern entführt Sie ins Reich der Gliederfüßer. Insekten, Spinnen und Tausendfüßer sorgen bei vielen für leichtes Kribbeln im Nacken. Wer mag, kann hier viel über diese faszinierenden Tiere erfahren: Über ihre Vielfalt, ihre Sinnesleistungen und Anpassungen, über ihren Nutzen und Schaden für den Menschen und vieles mehr. Sympathieträger unter den sonst oft nicht so beliebten Insekten sind die Schmetterlinge. In der eigens für sie eingerichteten Halle können Sie den bunten Gauklern zuschauen und im Puppenkasten vielleicht sogar erleben, wie ein Falter schlüpft.

Wegpunkt 11: Gaststätte

Sollten Sie trotz allem nass geworden sein und frösteln, bietet es sich an, sich in der Gaststätte bis 18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr) bei Verpflegung und heißen Getränken noch etwas aufzuwärmen und wieder zu trocknen.